

Analbeuteltumoren beim Hund

Was sind Analbeuteltumoren beim Hund?

Analbeuteltumore stellen eine ernsthafte Erkrankung dar, die vor allem Hunde im Alter von 9-11 Jahren betrifft. Im Gegensatz zu gutartigen Perianaltumoren sind Tumoren der Analbeuteldrüsen fast immer bösartig (Adenokarzinom/Analbeutelekarzinom – von den apokrinen Drüsen der Analbeutel ausgehend) und wachsen invasiv in umliegendes Gewebe ein. Sie können zudem schnell in die Lymphknoten und andere Organe metastasieren.

Unbehandelt kann dieser Tumor das Leben Ihres Hundes stark verkürzen – eine frühzeitige Diagnose verbessert die Prognose erheblich.

Wer ist betroffen?

Analbeuteltumore können Hunde aller Rassen und Geschlechter betreffen. Besonders häufig tritt die Erkrankung bei dem Englischen Cocker Spaniel, Springer Spaniel, Cavalier King Charles, Dt. Schäferhunde, Labradore, Golden Retriever und Dackel.

Woran erkenne ich, dass mein Tier erkrankt ist?

Analbeutelkarzinome bleiben oft lange unbemerkt, da sie klein beginnen und zunächst keine Schmerzen verursachen. Achten Sie auf folgende Anzeichen:

1. Veränderungen im Afterbereich

- Knoten oder Schwellungen neben dem After
- Wunden oder Geschwüre, die nicht heilen
- Rötung oder Blutungen

2. Probleme beim Kotabsatz

- Pressen beim Kotabsatz (Tenesmus)
- Verminderter Kotdurchmesser (harter oder dünner Kot, „Bleistiftkot“)
- Häufige Verstopfung oder Durchfall
- Blut oder Schleim im Kot

3. Allgemeine Symptome

- Übermäßiges Lecken am After
- „Schlittensfahren“ über den Boden
- Unruhe oder Schmerzen beim Sitzen
- Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust

4. Anzeichen für eine Hyperkalzämie

- In etwa 30 bis 50% der Fälle kommt es zu einer sogenannten paraneoplastischen Hyperkalzämie. Dies bedeutet, dass der Tumor eine Substanz produziert, die den Kalziumspiegel im Blut stark erhöht. Das kann zu schweren Symptomen führen:
 - Vermehrtes Trinken und häufiger Harnabsatz (Polydipsie/Polyurie)
 - Abgeschlagenheit und Muskelschwäche
 - Erbrechen und Verstopfung

Ein Analbeutelkarzinom kann zunächst keine sichtbaren Symptome verursachen und wird oft zufällig bei einer Untersuchung entdeckt

Wie wird die Diagnose gestellt?

Eine frühzeitige Diagnose kann die Behandlungsmöglichkeiten erheblich verbessern. Daher ist es wichtig, Auffälligkeiten frühzeitig tierärztlich abklären lassen. Zu Diagnose werden folgende Methoden eingesetzt:

- **Feinnadelaspiration/Biopsie**
Bestätigung der Diagnose durch zytologische oder histologische Untersuchung
- **Bildgebende Verfahren (Ultraschall, Röntgen, CT/MRT):**
Diese helfen, die Größe des Tumors und eine mögliche Metastasierung (Ausbreitung auf Lymphknoten oder Organe) zu bestimmen.
- **Blutuntersuchung:**
Kontrolle des Kalziumspiegels zur Erkennung einer paraneoplastischen Hyperkalzämie, die häufig mit diesem Tumor einhergeht

Welche Therapiemöglichkeiten gibt es?

Die Behandlung richtet sich nach dem Stadium der Erkrankung, der Größe des Tumors und möglichen Metastase. In den meisten Fällen wird eine Kombination verschiedener Therapieformen empfohlen.

1. Chirurgische Entfernung (Standardtherapie)

- Entfernung des Tumors, wenn möglich mit weitem Sicherheitsabstand
- Sublumbale Lymphknoten sind häufig von Metastasen betroffen, doch können trotzdem in der Bildgebung normalgroß erscheinen. Gegebenenfalls kann eine routinemäßige Entfernung dieser Lymphknoten sinnvoll sein.
- Bei sichtbarem metastatischem Befall von Lymphknoten wird zur Mitentfernung geraten.
- Risiken: Falls mehr als 50% des Schließmuskels betroffen sind, kann es zur Inkontinenz kommen, weshalb manche Tumore als inoperabel gelten.

2. Strahlentherapie

- Wird eingesetzt, wenn eine Operation nicht möglich ist oder um verbliebene Tumorzellen nach der Operation zu zerstören.
- Besonders hilfreich bei großen oder schwer erreichbaren Metastasen.

3. Chemotherapie

- Wird häufig ergänzend zur OP oder Strahlentherapie eingesetzt
- Kann das Tumorwachstum verlangsamen und Symptome lindern

- Medikamentöse Therapie mit COX-2-Hemmern und Tyrosinkinase-Inhibitoren wie z. B. Toceranib (Palladia) können in fortgeschrittenen Fällen das Wachstum verlangsamen und die Symptome lindern

4. Behandlung der Hyperkalzämie

- Falls eine schwere paraneoplastische Hyperkalzämie vorliegt, kann eine unterstützende Therapie mit Infusionen und Medikamenten notwendig sein.

Prognose

Die Lebenserwartung hängt vom Tumorstadium, der histologischen Analyse und der gewählten Therapie ab:

Erkrankungsstadium	Behandlung
Früherkennung (kleine Tumore <2,5cm, kein Metastasenbefall) Stadium 1	Kombinationstherapie (OP + Bestrahlung)
Tumore >2,5cm, kein Metastasenbefall Stadium 2	Kombinationstherapie
Regionale Lymphknotenmetastasen <4,5 cm: Stadium 3a >4,5cm: Stadium 3b (unabhängig von der Tumorgroße)	Kombinationstherapie
Metastasen in entfernten Organen Stadium 4	Chemotherapie (Toceranib)

Eine Kombination aus Chirurgie, Strahlentherapie und Chemotherapie bietet die besten Überlebenschancen.

Mit einer rechtzeitigen Behandlung kann die Lebensqualität erheblich verbessert und die Überlebenszeit verlängert werden

Was können Sie als Hundebesitzer tun?

- Ohne Behandlung liegt die Überlebenszeit meist bei nur wenigen Monaten.
- Frühzeitige Untersuchung: Falls ihr Hund Symptome zeigt, lassen Sie ihn schnellstmöglich untersuchen.



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

TIERÄRZTLICHE FAKULTÄT
ZENTRUM FÜR KLINISCHE TIERMEDIZIN
KLEINTIERKLINIK



- Regelmäßige rektale Untersuchungen durch den Tierarzt, besonders bei älteren Hunden oder Risikorassen.
- Blutuntersuchungen zur Überprüfung des Kalziumspiegels, falls Symptome wie erhöhter Durst oder Appetitlosigkeit auftreten.